Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 278 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtig: Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto | Halver Montag, den 26. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", „Für unsere Frauen" und „Am Abend" | 1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Bei der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei hielt der zum Vorsitzenden neugewählte Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er sich für Große Koalition und Reichsreform aussprach.

* Direktor Damm vom Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten wurde vom Reichsminister des Innern wegen Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung seines Amtes vorläufig enthoben.

* Der deutsche Europameister Max Schmeling gewann in Amerika einen k.-o.-Sieg über den Amerikaner Joe Monte.

* Der deutsche Dampfer „Herrenwyk" ist bei einem Orkan im Atlantischen Ozean gesunken. Es gelang, 13 Mann der Besatzung zu retten. Die übrigen 13 Mann sind wahrscheinlich ertrunken.

Die Handwerksnovelle.

Am 30. November tritt im Reichswirtschaftsrat in Berlin der Große Ausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks zusammen. An diese Tagung schließt sich eine parlamentarische Kundgebung des Reichsverbandes, bei der zu der soeben dem Reichstag zugegangenen Handwerksnovelle sowie zu dem Berufsausbildungs-, dem Arbeitsschutzgesetz und der Neuregelung des Schlichtungswesens Stellung genommen werden soll.

Gewiß hat die Theorie eine ganze Anzahl von Merkmalen aufgestellt, nach denen sich der Handwerks- vom industriellen Betriebe unterscheidet — aber das wirtschaftliche Leben und die Entwicklung besonders in den letzten Jahrzehnten ist derart vielgestaltig geworden, hat so zahlreiche Übergangsformen zwischen Handwerk und Industrie entstehen lassen, daß die eindeutige Festlegung, ob es sich bei einem Betrieb um einen solchen des Handwerks oder einen der Industrie handelt, außerordentlich schwierig, bisweilen fast unmöglich erscheint. Nur genaue Kenner aller näheren Umstände können eine einigermaßen zutreffende Entscheidung darüber fällen; gibt es doch eine ganze Reihe von Handwerksbetrieben, die großen Industrieunternehmungen auf das unmittelbarste angegliedert sind, so namentlich in der Textilwirtschaft.

Was nun Handwerks- und was industrieller Betrieb ist, einmal wirklich festzustellen, und zwar unmittelbar aus der Praxis der Sachverständigen heraus, ist wohl der wichtigste Vorschlag, den der Gesetzentwurf zur Änderung der Gewerbeordnung („Handwerksnovelle") macht; denn die Handwerkskammern sollen künftig ein Verzeichnis führen, in das diejenigen Gewerbetreibenden einzutragen sind, „die in dem Bezirk der Handwerkskammer selbständig ein Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben (Handwerksrolle)". Man will endlich einmal dadurch feste Grundlagen für die Wahlen zur Handwerkskammer sowie für statistische Erhebungen über den Umfang und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks schaffen. Es kommt dabei durchaus nicht darauf an, daß der Inhaber des Betriebes eine Einzelperson ist, sondern auch im Handwerk haben sich die Verhältnisse schon sehr stark nach der Richtung hin verschoben, daß Handwerksbetriebe auch in der Form der Genossenschaft oder der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, also als juristische Personen geführt werden. Dagegen sollen in die Handwerksrolle grundsätzlich jene Betriebe nicht aufgenommen werden, die in die Form der Aktiengesellschaft und der Kommanditgesellschaft auf Aktien übergeführt worden sind, reiner Kapitalgesellschaften also, bei denen der finanzielle Träger des Betriebes vom tatsächlichen Leiter losgelöst ist. Gerade aber diese enge Verbindung des Betriebsinhabers mit dem Betrieb ist eines der wichtigsten Merkmale des historisch gewordenen Handwerksbetriebes.

Wo überwiegend Waren zum Absatz an die Kundschaft auf Bestellung hergestellt oder handwerkliche Leistungen gleichfalls auf Bestellung der Kundschaft bewirkt werden, ist der handwerkliche Charakter eines Betriebes auch dann gegeben, wenn dieser ein Teil eines Gesamtunternehmens ist. Er kommt dann also in die Handwerksrolle hinein. Natürlich wird es recht zahlreiche Streitfälle geben, da auch die Industrie- und Handelskammer darüber mitbefinden muß, ob solche „gemischten" Betriebe nun handwerklicher Natur sind. Denn bisweilen ist er nur reiner Hilfsbetrieb des Industrie-, Handels- oder sonstigen Unternehmens. Wesentlich aber ist eine genaue Festsetzung der Zahl jener, die nun wirklich Handwerker sind, deswegen, weil die Handwerkskammern hinsichtlich ihres Unterbaues geändert werden sollen; bisher waren sie Vertretungen des wirklich in den Innungen organisierten Handwerks, während der Entwurf vorschlägt, das Wahlrecht zur Handwerkskammer allen selbständigen Handwerkern zu verleihen, und zwar ebenso das aktive wie das passive.

Der Organisationsgedanke im Handwerk hat sich nach dem Jahre 1897, als die letzte Handwerkernovelle erschien, ganz außerordentlich durchgesetzt und der größte Teil der Handwerker ist in Innungen, darüber hinaus in Innungsverbänden, zusammengefaßt. Jetzt erhält ihre Selbstverwaltungsbehörde, also die Handwerkskammer, einen viel breiteren Unterbau und dem entspricht, daß künftighin der Staatskommissar bei der Handwerkskammer in Wegfall kommen soll; außerdem wird den künftigen Handwerkskammern das Recht verliehen, bei den Güte- und Beschwerdestellen zur Schlichtung von Streitigkeiten, die zwischen Lieferanten und Abnehmern über Güte und Preis handwerklicher Arbeiten entstanden sind — genau so, wie dies Recht schon jetzt den Industrie- und Handelskammern zusteht —, beeidigte Sachverständige zu bestellen. Natürlich bleibt eine allgemeine Staatsaufsicht über die Handwerkskammer, aber nur als Ausfluß des allgemeinen Aufsichtsrechts des Staates gegenüber Selbstverwaltungskörpern des öffentlichen Rechts. Angesichts der unverkennbar steigenden Neigung im Handwerk, Zwangsinnungen an Stelle von allgemeinen freien Innungen zu setzen — schon wegen der vielfach angeordneten Innungskrankenkassen —, sowie bei dem Rückgang, den die früher in Süddeutschland sehr stark verbreiteten Gewerbevereine erfahren haben, sollen diese letzteren für die Bildung der Handwerkskammer nicht mehr in Frage kommen.

Die Handwerkernovelle enthält selbstverständlich infolge der beabsichtigten Umbildung der Handwerkskammern noch eine ganze Reihe von Bestimmungen über Statuten und Befugnisse der neuen Kammern. Ein wenig fraglich ist es, ob die Grenzen dafür nicht allzu eng gezogen sind. Vorläufig soll nun, um eine recht baldige Neuwahl der Handwerkskammern zu ermöglichen, eine vorläufige Handwerksrolle aufgestellt werden, um eine gewisse Grundlage für den Kreis der Wahlberechtigten zu schaffen; die Aufstellung dieser Rolle erfolgt durch die bisher bestehenden Handwerkskammern bis zu einem Zeitpunkt, der von der Reichsregierung festgesetzt wird und nach dem dann die Neuwahlen stattfinden werden. Das wird mit einigen Schwierigkeiten verknüpft sein, aber eine starke Unterstützung gewährt es, daß jetzt etwa drei Viertel des Handwerks in Innungen oder öffentlichen Verbänden organisiert sind; die Handwerksnovelle, die sich den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen versucht, will vor allem ein stärkeres Interesse des Handwerks an seinen wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern herbeiführen.

Dr. Stresemann für Reichsreform

Volkspartei und Große Koalition.

Neuwahl des Parteiführers.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat in Berlin unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches zu einer Sitzung zusammen. Der erste Vorsitzende der Partei, Reichsminister Dr. Stresemann, schlug die Wahl des Geheimrats Dr. Rießer-Berlin zum Ehrenmitglied des Zentralvorstandes vor, welchem Vorschlag die Versammlung einhellig zustimmte. Darauf erfolgte die Wahl des ersten Parteivorsitzenden. Auf Vorschlag des stellvertretenden Versammlungsleiters, Reichsministers Dr. Scholz, wählte der Zentralvorstand durch Zuruf einstimmig den Reichsminister Dr. Stresemann wieder zum ersten Vorsitzenden des Zentralvorstandes und damit der Partei. Dr. Stresemann nahm die Wahl an. Nach Erledigung der organisatorischen Fragen sprach der

Reichsaußenminister über die politische Lage.

Dr. Stresemann beschäftigte sich zunächst mit der erstrebten Großen Koalition, deren Notwendigkeit der Minister entschieden bejahte. Stresemann beleuchtete die vielen Krisen der letzten Jahre und forderte Vermeidung solcher dauernder Unzuträglichkeiten für die Zukunft. Sowohl im Reiche wie in Preußen müssen feste Regierungs- und Mehrheitsverhältnisse maßgebend sein. Die beabsichtigte Änderung des Reichstagswahlrechts und die Konkordatsangelegenheiten zog der Redner weiter in den Kreis seiner Betrachtungen und betonte schließlich die Dringlichkeit einer baldigen Reichsreform.

Landtagsabgeordneter Stendel begann die Aussprache mit dem Hinweis, die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei habe gleichzeitige und gleichartige Regierungsbildungen im Reiche und in Preußen gefordert. Die Landtagsfraktion werde die Entwicklung im Reiche abwarten und zur gegebenen Zeit ihren Einfluß einsetzen, um auch in Preußen zu einer Regierungserweiterung zu kommen. Die Deutsche Volkspartei trete dafür ein, daß die zu regelnden Fragen des Konkordats nicht in Form eines Konkordats, sondern durch eine Vereinbarung einer Lösung entgegengeführt werden. In keinem Falle dürften Schulfragen Gegenstand einer solchen Vereinbarung sein, da diese rein inländische Angelegenheiten seien.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Kriegs- und Verdrängungsgeschädigte.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding empfing die Verbände der Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden zu einer eingehenden Aussprache über eine Anzahl von Fragen, die mit der Abwicklung des Kriegsschäden-Schlußentschädigungsverfahrens im Zusammenhang stehen. Der Minister unterrichtete sich insbesondere über die Wünsche der Geschädigten zur Frage der Mobilisierung der Entschädigungsschuldbuchforderungen und stellte eine Erweiterung der Grundsätze in Aussicht, die bisher bei der Vergebung von Beihilfen aus dem Härtefonds des Kriegsschädenschlußgesetzes maßgebend gewesen sind.

Anschluß Preußen-Schaumburg-Lippe.

Neue Anschlußverhandlungen zwischen Preußen und Schaumburg-Lippe sind im Flusse, wie man aus dem Schaumburg-Lippeschen Landtage erfährt. Im Jahre 1926 sprach sich bekanntlich eine Volksabstimmung in Schaumburg-Lippe gegen den Anschluß an Preußen aus. Jetzt hat der Reichsinnenminister Severing die Vermittlung übernommen. Preußen hat vorgeschlagen, daß Schaumburg-Lippe Kreis der Provinz Hannover wird. Einen neuen Volksentscheid will Preußen nicht anrufen; der Anschluß müßte also mit Zweidrittelmehrheit durch den Bückeburger Landtag beschlossen werden.

Wegen Beleidigung Dr. Hirtsiefers verurteilt.

Das Erweiterte Schöffengericht Essen verhandelte wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtsiefer und des Landtagsabgeordneten Kloft gegen den Redakteur der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, Grafen von Schwerin, und den Chefredakteur Dr. Albrecht. Anlaß zur Klage bot ein Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 7. Juni 1928, in dem ein Vorfall auf dem Hauptbahnhof in Essen mit Bezug auf die Person des Ministers Dr. Hirtsiefer in einer den Tatsachen nicht entsprechenden Weise geschildert wurde. Der verantwortliche Redakteur Graf von Schwerin wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Es wurde ihm eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt, doch nur für den Fall der Hinterlegung einer Buße von 3000 Mark. Der Angeklagte Chefredakteur Dr. Albrecht wurde mangels Beweises freigesprochen.

Die westlichen Großstädte zur Umgemeindung.

Die Oberbürgermeister der Großstädte Dortmund, Bochum, Essen, Gelsenkirchen-Buer, Duisburg und Düsseldorf haben über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets gemeinsame Verhandlungen gepflogen. Die eingehenden Beratungen haben durch unterschriftliche Bekräftigung zum Abschluß eines Abkommens geführt. Zweck und Ziel der Vereinbarungen sind: Aufteilung des gesamten Raumes zwischen Dortmund und Düsseldorf unter die sechs genannten Großstädte bei der Auflösung der in dieses Gebiet sich einschiebenden Landkreise und Mittelstädte.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg empfing den ehemaligen ungarischen Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi. Ferner empfing der Reichspräsident den deutschen Botschafter in Madrid, Grafen von Welczeck.

Berlin. Die deutsche Denkschrift über die Reparationskonferenz wurde in Paris und London übergeben.

Berlin. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes tagt am 13. und 14. Dezember in Berlin. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen der preußische Umgemeindungsgesetzentwurf, die Finanznot der kleinen Städte, der preußische Finanzausgleich usw.

Berlin. Der bisherige Schlichter für Niedersachsen, Regierungsrat Gärtner, Hannover, scheidet am 1. Dezember aus diesem Amte aus. An seiner Stelle wurde der Vortragende Rat Dr. Völckers, Bremen, zum Schlichter mit dem Dienstsitz in Hannover bestellt.

München. Durch die Ortsgruppe der Allgemeinen Arbeiterunion wurden Flugblätter hergestellt und verbreitet, die zum Kampf von „Klasse gegen Klasse" aufforderten. Zwei Mitglieder der Münchener Ortsleitung der Allgemeinen Arbeiterunion wurden festgenommen.

Paris. Im Laufe des letzten Kabinettsrats beschlossen die Mitglieder der Regierung einstimmig, im Elsaß die Beamten der Bezirksverwaltung, die nicht die deutsche Sprache beherrschen, zu ersetzen.

Neuer deutscher Botschafter in Moskau.

Ministerialdirektor von Dirksen.

Die Reichsregierung hat zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Brockdorff-Rantzau als Botschafter bei der Sowjetunion Herrn von Dirksen, den bisherigen Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt zu



Berlin, vorgesehen. Die Zustimmungserklärung der russischen Regierung ist bereits erbeten worden. Herr von Dirksen ist wiederholt als deutscher Unterhändler in den deutsch-russischen Verhandlungen tätig gewesen und hat auch in Genf als Kenner der Fragen des Ostens mitgewirkt. Er war früher Generalkonsul in Danzig.

Vereinheitlichung der Steuer.

Annahme des Entwurfes im Reichsrat.

Unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding beschäftigte sich der Reichsrat mit dem Gesetzentwurf über die Vereinheitlichung des Steuerwesens. In der Debatte beantragte der Vertreter Sachsens, die Beratung zu vertagen, bis Klarheit über den endgültigen Finanzausgleich geschaffen sei. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der sächsische Delegierte erklärte darauf, Sachsen sehe sich genötigt, gegen das ganze Gesetz zu stimmen. Der bayerische Gesandte v. Preger, der das Gesetz als einen Schritt zum Einheitsstaat bezeichnete, sprach gleichfalls die Ablehnung des Gesetzes durch die bayerische Regierung aus.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 26. November 1928.

Die Zigarette.

Eine Zeitungsnotiz: „Einen nicht alltäglichen Tod fand ein junger Mann in W. dadurch, daß er sich am Abend mit der brennenden Zigarette ins Bett legte und darüber einschlief. Er wurde am nächsten Morgen verkohlt im Bett aufgefunden." So stand es zu lesen. Aber warum denn „einen nicht alltäglichen Tod?" Haben wir denn zum erstenmal erst solches gelesen? Es ist wahr: nicht allzuoft, glücklicherweise, ist über solchen Leichtsinn, über solche grobe Fahrlässigkeit zu berichten, aber immer noch oft genug. In sträflicher Rücksichtslosigkeit, unbekümmert um das, was geschehen kann, nicht achtend des eigenen Lebens und ohne Sorge um anderer Leben und Eigentum, das gleichfalls gefährdet werden kann, gehen manche Menschen mit ihrem Rauchzeug um, und in unserer Zeit leider nicht bloß „starke Männer", sondern auch zarte, schwache Frauen. Wie heißt es doch gleich? „Die Zigarette ist mir unentbehrlich!" Unentbehrlich — das heißt: ich muß zu jeder Tageszeit meine Zigarette rauchen können und nicht nur zu jeder Tages-, sondern auch zu jeder Nachtzeit. Es soll da beileibe nichts gegen die Zigarette gesagt werden! Sie ist nur als das „allzuhäufigste" Übel gewählt, aber es könnte ebensogut die Zigarre oder die Pfeife Tabak lauten, denn mit allem, was zum Geräuchtwerden bestimmt ist, wird der gleiche Unfug getrieben. Und es braucht sich auch nicht immer bloß darum zu handeln, daß man die Zigarette oder die Zigarre mit ins Bett nimmt, weil man sich in den Schlummer passen muß — o nein! Auch im Wachen läßt sich damit ganz hübscher Schaden anrichten. Man braucht nur an die schönen Löcher zu denken, die man sich oder andern in den neuen Paletot brennen kann, oder an die rotglühende Zigarette, die man, wenn man einen Augenblick die Hände frei haben will, am allereinfachsten auf das blütenweiße Tischtuch legt. Mit einem schlichten „Pardon!" ist dann alles wieder gutgemacht. Glaubt der Raucher. Nein, nein, so ist das denn doch nicht, und ein bißchen mehr auf sich selbst und die andern sollten die, denen das Rauchen Gewohnheit und in sämtlichen in Frage kommenden Lebenslagen „unentbehrlich" ist, schon achten. Unseren Kindern predigen wir von ihrer frühesten Jugend an: „Geht vorsichtig um mit Licht und Feuer!" Sobald wir aber ein bißchen flügge und erwachsen sind, scheinen wir, scheinen wenigstens viele von uns diese nützliche Predigt vollständig vergessen zu haben, und es muß schon einer von uns wegen und mit seiner Zigarette zu einem Häuflein Asche verbrennen, damit uns die Jugendlehre von dem Feuer und dem Licht wieder ins Gedächtnis gerufen wird und darin haftenbleibt — für einen Tag mindestens ....

—* **Die Unregelmäßigkeiten beim Verbande öffentlicher Feuerversicherungsanstalten.** Zu der Berliner Finanzaffäre des „Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland" erfahren wir von dem Generaldirektor Dr. Wessels der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät, Münster, noch folgendes: Generaldirektor Dr. jur. Heinrich Wessels und Betriebsdirektor Arthur Pohler von der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät halten sich seit einigen Tagen in Berlin auf, um im Auftrage maßgebender Stellen, namentlich preußischer und deutscher öffentlich-rechtlicher Feuerversicherungsanstalten, im Benehmen mit der Berliner Kriminalpolizei und mit dem preußischen Ministerium des Innern, im Verwaltungsgebäude des Verbandes in Berlin-Dahlem die gesamte Geschäfts- und Rechnungsführung und alle in Frage kommenden Bücher, Akten, Listen, Rechnungen usw. des Feuersozietätenverbandes einer gründlichen, sehr eingehenden Kontrolle und Revision zu unterziehen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind die von dem Regierungsrat a. D. Paul Damm eingeleiteten Geschäfte und Transaktionen teils so widersinnig und unverständlich und so sehr den Satzungsbestimmungen des Verbandes zuwiderlaufend, daß starke Zweifel an der geistigen Gesundheit des Verbandsdirektors geäußert worden sind. Ob und in wie weit dieses zutrifft, wird die weitere Untersuchung hierzu berufener Berliner Stellen ergeben. Es ist in der Tat auch nicht recht verständlich, wie sich geschäftliche Unternehmungen finden konnten, die dem Regierungsrat a. D. Damm ohne genaueste Prüfung seiner Vollmachten und Befugnisse zum Abschluß derartiger Geschäfte rechtlich für befugt halten konnten. Es steht daher auch noch nicht fest, ob dem Verbande tatsächlich größere finanzielle Verluste erwachsen sind, und ob etwa beträchtliche rechtliche Verbindlichkeiten für den Verband bestehen. Im übrigen dürfte der Verband, dessen Tätigkeit und Aufgaben in der Verbandssatzung festgelegt sind, seine Mitgliedanstalten in Preußen oder Deutschland rechtlich nur dann verpflichten können, wenn er sich im Rahmen seiner satzungsgemäßen Rechte und Vollmachten hält.

Halver

—& Trübe und traurig, seinem Charakter entsprechend, brach der gestrige Sonntag, mit dem das Kirchenjahr schloß, an. Dieser letzte Sonntag im Kirchenjahre ist dem Andenken unserer Verstorbenen geweiht. Schon lange waren die Vorbereitungen dazu von den Hinterbliebenen getroffen, denn schon längere Wochen sah man auf dem Friedhofe eine emsige Tätigkeit ,um die letzte irdische Ruhestätte unserer Heimgegangenen in einen würdigen Zustand zu versetzen. In dem Trauergottesdienste hielt Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus die Predigt über das Bibelwort Offenbarung Johannes 14, 13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an, ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach." Die ernsten, tröstenden und mahnenden Worten drangen in das Herz der zahlreichen Zuhörer. Kirchen- und Posaunenchor trugen dem Ernste des Tages angepaßte Lieder und Musikstücke vor. Wie alljährlich, so pilgerten trotz der Ungunst der Witterung auch schon vormittags, ganz besonders aber nachmittags Viele zum Friedhofe, um ein Zeichen der Liebe, einen Kranz oder einen Strauß oder einige Blumen an den Gräbern der Verstorbenen niederzulegen und ein stilles Gebet zu verrichten. Der Quartettverein Frohsinn ließ es sich nicht nehmen, trotz der Ungunst der Witterung einige passende Lieder vorzutragen. Auch sonstige Ehrungen wurden veranstaltet. Das treue Gedenken soll aber nicht auf den Totensonntag beschränkt bleiben, sondern uns durch das ganze Leben begleiten.

—& Die letzten vorbereitenden Schritte zu der am nächsten Samstag, den 1. Dezember und Sonntag, den 2. Dezember in der Turnhalle hierselbst stattfindenden **Kreisverbands-Geflügelausstellung** wurden in der am verflossenen Samstagabend am Schmalspurbahnhof abgehaltenen Versammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins beschlossen und in die Wege geleitet. Es wurden die verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse gebildet und die hierfür erforderlichen Personen ausgewählt, sodaß alle Posten dafür besetzt sind. Die gewählten Personen nahmen die ihnen zugeteilten Aemter an und versprechen gewissenhafte Erfüllung derselben. Die umfangreiche Arbeit erforderte so viel Zeit, daß die gut besuchte Versammlung erst gegen 11 Uhr geschlossen werden konnte. Die Vorbereitungen sind nunmehr so gut wie geregelt, daß das beste Gelingen der Ausstellung erwartet werden kann.

Schalksmühle

—x Infolge des mehrtägigen starken Regens sind die Gewässer kolossal angeschwollen und gestiegen. Besonders war ein Steigen des Wassers am Sonntagnachmittag zu bemerken. Volme und Hälver führten ausgesprochenes Hochwasser und alle Quellen hatten sich geöffnet. Ein Glück ist es zu nennen, daß die früheren Hochwassergefahren verschwunden sind. Ganz besonders ist das von der Hälver zu sagen, wo die Mühlen- und Hälverstraße verbindende Brücke im vorigen Jahre erneut und der Durchgangsbogen höher gelegt ist. Trotzdem war das Wasser unterhalb derselben hinter der Fiand'schen Wohnung und oberhalb des Koppel'schen Wohnhauses über die Ufer getreten und hatte die unteren Wohnräume gefährdet.

—x Die beiden letzten Feier- u. Festtage, allerdings solcher ernstester Art als Abschluß des nunmehr beschlossenen Kirchenjahres, der Landes-Buß- und Bettag und das Totenfest, gehören nun auch der Vergangenheit an. Am Buß- und Bettage war das Gotteshaus sehr gut besucht und Pfarrer Schmalenbach hielt eine tiefernste Bußpredigt nach den Bibelworten des Propheten Jeremias 9, 12—15. Der Posaunenchor umrahmte die tiefernste feierliche Andacht. Am Totenfest war wiederum das Gotteshaus sehr gut besucht. Der ebenfalls dem Tage angepaßten Predigt von Pfarrer Schmalenbach waren die Worte vom Prediger Salomo 4, 10: „Wehe dem, der allein ist." und Psalm 39,8: „Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich" zu Grunde gelegt. Der gemischte Gemeinschaftschor beschloß den Gottesdienst mit dem Vortrag eines Totenfestliedes „Laß mich gehen!" Nach Schluß der Predigt wurden die Namen, der im letzten Jahre Heimgegangenen, es waren derer 45, verlesen. Der ganze Tag war im Uebrigen von ungemütlichem stürmischen Regenwetter begleitet, dem Totenfestgedanken wehmütig zugestimmt. Es regnete den ganzen Tag über unaufhörlich. Der Besuch der Friedhöfe war darum auch, den früheren Jahren gegenüber bemessen, verständlicherweise nicht so gut zu nennen. Trotz des bösen Wetters hatte es sich der Posaunenchor, entgegen seiner Absicht nur bei gutem Wetter zu spielen, doch nicht nehmen lassen seine Weisen zwar in der Leichenhalle erklingen zu lassen. Die Heldengräber waren mit je einem Kranz des Landwehrvereins und der Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens sowie der Schulen geschmückt. An den Eingängen zu den Friedhöfen wurden Schriften verteilt und Büchsen waren aufgestellt für eine Sammlung zur Ausschmückung der Heldengräber und Friedhöfe im Ausland.

—x Am Sonnabend gegen Abend versagte durch eine besondere Störung im Getriebe der „Mark" zur Abwechselung mal das Licht. Aus dem Transformatorenhaus in der Mühlenstraße schlugen infolge Kurzschluß gegen 4,30 Uhr nachmittags mächtige Flammen, wodurch Sicherungen usw. vollständig durchbrannten und den ganzen Ort in Dunkel hüllten. Es gelang jedoch der Umsicht der Monteure des Elektrizitätswerks „Mark" schnell den Reservekabel, der dies Transformatorenhaus mit dem Klagebacher Umformwerk verbindet, in Tätigkeit zu setzen. Dadurch aber, daß der hierfür zuständige Transformator zu stark belastet wurde ging das Licht mehrere Male aus, weil gerade an Samstagabenden die Lichtinanspruchnahme außergewöhnlich stark ist. Den Sonntag über mußte der innere Umbau der Innenanlagen des Transformatorenhauses erfolgen, damit am Montag keine Störungen der hiesigen Fabrikbetriebe verursacht wurden.

—x Silberhochzeit. Die Eheleute Landwirt Ewald Kämper und Frau Lina geb. Fischer zu Holthausen bei Schalksmühle können am Dienstag, den 27. November das Fest ihrer Silberhochzeit begehen.

Kierspe

—s **Unwetter.** Das Unwetter der letzten Tage hat hier überall Merkmale hinterlassen. Der Sturm hatte eine ganze Reihe Dächer beschädigt, teilweise sogar große Flächen vollständig abgedeckt. Infolge des Regens war an vielen Stellen das Wasser in die Keller eingedrungen. Wenn mancher glaubte, er hätte ein dichtes Dach übern Kopf, so sickerte der Regen doch durch, und richteten die Wassermengen Beschädigungen an. An den tiefer gelegenen Stellen insbesondere im Kerspetal haben sich große Wassermassen angesammelt, und gleichen manche Gegenden einem kleinen See.

Kierspe-Bhf.

—:: Mit dem gestrigen Tage konnte Herr Karl Volmer von hier auf eine 50jährige Mitgliedschaft beim hiesigen bezw. Meinerzhagener Wehrverein zurückblicken. Dem Jubilar wurde durch den Vorstand des hiesigen Vereins das „Goldene Verdienstkreuz" für 50jährige treue Mitgliedschaft überreicht, wobei ihm von den Ueberbringern die herzlichsten Glückwünsche der Kameraden übermittelt wurden. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Jubilar dieses Zeichen noch lange Jahre im Kreise seines Vereins tragen möge. Auch wir gratulieren herzlich.

•

Essen, 24. Nov. Heute abend kurz nach 6 Uhr drangen drei maskierte Kerle in die Kruppsche Konsumanstalt, Abteilung Kolonialwaren, Corneliastraße 2 (Essen-Rüttenscheid) ein. Einer der Banditen blieb an der Tür stehen, der zweite drang mit vorgehaltenem Revolver in den Verkaufsraum ein und ergriff den Inhalt der Kasse. Es befanden sich aber nur 2—300 RM. in der Kasse, weil glücklicherweise vorher der Hauptbetrag in den Geldschrank gebracht worden war. Der dritte Räuber begab sich in den Lagerraum und riß dort das Telephon ab, das eine Verkäuferin gerade zum Telephonieren benutzte. Nach getaner Arbeit verschwanden die drei Räuber über den Lauraplatz. Ein Schupobeamter gab mehrere Schüsse auf die Flüchtenden ab. Zwei Personen wurden angeschossen und dem Krankenhaus zugeführt. Bei Abfassung dieses Berichtes ist die Kriminalpolizei damit beschäftigt, festzustellen, ob es sich bei den beiden Angeschossenen um die Räuber handelt. Ein Täter konnte jedenfalls schon dingfest gemacht werden. Er trug zwei Pistolen und eine Menge Geld bei sich. Das ist innerhalb einer Woche der fünfte Raubüberfall. Es scheint sich um eine regelrechte Bande zu handeln, gewissermaßen um „kleine Heidger" die nach einem wohldurchdachten Plan auf Raub ausgehen.

Nah und Fern

○ **Das Hufeisen im Straußenmagen.** Im Berliner Zoologischen Garten ist ein Strauß eingegangen. Der „Straußenmagen" hat mit Recht seine Berühmtheit, weil er alles vertragen kann. Manchmal verträgt er aber doch nicht alles, was sein Besitzer verschlingt. So fand man in dem Magen dieses Straußes einen Kaffeelöffel und ein halbes Hufeisen. Das Hufeisenstück stammt jedenfalls von einem Pferd der Somalischau. Der Kaffeelöffel mit dem Stempel des Zoorestaurants muß dem Tier aber törichterweise von einem Besucher gereicht worden sein, der sich der fahrlässigen Gedankenlosigkeit seines Tuns wahrscheinlich nicht bewußt war.

○ **Die Flucht aus dem fahrenden Zuge.** Aus dem von Berlin nach Stettin fahrenden Zuge entsprang seinen Transporteuren zwischen Petershagen und Kasekow der Strafgefangene Uckert, der zu einer Gerichtsverhandlung nach Stettin transportiert werden sollte. Schutzpolizeiwachtmeister Beier aus Krefeld sprang dem Flüchtenden sofort nach, brach sich jedoch beim Sprung einen Fußknöchel, so daß er nur eine kurze Strecke die Verfolgung fortsetzen konnte. Uckert konnte jedoch, da er beim Sprung eine Rückenmarkerschütterung davongetragen hatte, bald festgenommen werden.

○ **Gefährliche Bettler.** Die Gastwirtswitwe Nahrstedt in Lindtorf (Kreis Osterburg) wurde im Hausflur ihres Gehöftes besinnungslos und stark blutend aufgefunden. Nach Lage der Sache wurde die Witwe auf dem Hofe von dem bisher noch unbekannten Täter überfallen und mit einem Beil niedergeschlagen. Als Täter kommt vermutlich ein Mann in Frage, der zusammen mit einem anderen die Gastwirtschaft aufsuchte, um dort zu betteln. Gestohlen sind etwa 70—80 Mark Bargeld. Die schwerverletzte Frau wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert.

○ **Die verhängnisvolle Gabeldeichsel.** Auf der Landstraße von Emden nach Groß-Wolde (Ostfriesland) ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. An einem Bauernwagen mit vier Insassen löste sich die Gabeldeichsel, wodurch der Wagen von der Straße in einen tiefen Graben rollte und sich überschlug. Drei Personen, ein Landwirt, seine Frau und seine 83jährige Tante, wurden auf der Stelle getötet. Ein sechsjähriges Mädchen wurde schwer verletzt.

○ **Selbstmordversuch im Gerichtssaal.** Vom Schöffengericht Düsseldorf war der Arbeiter Richard Schengel zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt worden. Als der Justizwachtmeister auf ihn zutrat, zog Schengel ein Dolchmesser aus der Tasche und brachte sich in der Herzgegend einen tiefen Stich in die Brust bei. Schengel brach zusammen und wurde aus dem Saal getragen.

○ **Großfeuer im Sturm.** In Disingen bei Pforzheim brach Großfeuer aus, das sich bei dem rasenden Sturm rasch ausbreitete. Dem Brande fielen sechs Wohnhäuser und sechs Scheunen mit sämtlichem Inventar zum Opfer. Der Viehbestand konnte zum größten Teil gerettet werden, doch sind die Fuhrwerke dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr groß. Neun Familien mit 25 Köpfen sind obdachlos.

⊙ **Schweres Einsturzunglück in einer Irrenanstalt.** In der Irrenanstalt der Gemeinde Pontevico in Italien ereignete sich ein schweres Unglück. Die Decke eines Schlafsaales, in dem sich 15 Frauen befanden, stürzte plötzlich ein und riß die Unglücklichen, da auch der Fußboden durchbrach, mit in die Tiefe. Drei Geisteskranke wurden auf der Stelle getötet, sieben andere mehr oder weniger schwer verletzt.

⊙ **500 Schweine verbrannt.** Eine große Schweinezüchterei in der Nähe von Stockholm fiel einer Feuersbrunst zum Opfer. Über 500 Schweine sind verbrannt, der Schaden wird auf 70 000 Mark geschätzt.

○ **Brandstiftungsepidemie.** In der Priegnitz nehmen die Brandstiftungen in letzter Zeit in bedenklichem Maße zu. Im Dorfe Kuhbier wurden zwei umfangreiche Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt. Während es gelang, das Vieh in Sicherheit zu bringen, sind beträchtliche Erntevorräte mit vernichtet worden. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen. Ein weiterer großer Brand wütete in der Ortschaft Prisser, wo ein Wirtschaftsgebäude mit sämtlichen Heu- und Strohvorräten in Asche gelegt wurde. Außer Ackergerätschaften sind auch sämtliche Maschinen mit vernichtet. Auch in diesem Fall ist als Entstehungsursache Brandstiftung anzunehmen.

Bunte Tageschronik

Frankfurt. Auf dem Finanzamt Niedenau versuchte der Kaufmann Alfred Keip einem Kassenboten die Geldtasche, in der sich 10 000 Mark befanden, zu stehlen und damit zu flüchten. Es gelang, den Dieb einzuholen und das Geld wieder heranzuschaffen.

Ingolstadt. Die Güterhalle des Bahnhofs Ingolstadt-Nord wurde durch Feuer, das sich infolge des sehr starken Windes schnell ausbreitete, bis auf die Bureauräume vollständig vernichtet.

Würzburg. In Frammersbach brach in dem Sägewerk Amrhein u. Sohn Feuer aus, das fast die gesamten Werkanlagen und das große Holzlager vernichtete. Durch den Brand wurde ferner auch die elektrische Überlandleitung zerstört, so daß kurz nach dem Ausbruch des Feuers die ganze Ortschaft ohne Licht und Kraft war.

Verfehlungen eines Verbandsdirektors.

Unregelmäßigkeiten beim Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten.

Vor kurzem erhielt der preußische Minister des Innern als Aufsichtsbehörde des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten Mitteilungen darüber, daß der Verbandsdirektor Damm satzungswidrige und den Zwecken des Verbandes völlig zuwiderlaufende Geschäfte größeren Umfanges mit verschiedenen Berliner wie auswärtigen privaten Banken und sonstigen Firmen abgeschlossen habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben die Richtigkeit dieser Mitteilungen. Gegen den bisherigen Verbandsdirektor hat der Minister des Innern das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet, nachdem dem Verbandsdirektor schon vorher die Ausübung seines Amtes vorläufig untersagt worden war. Durch das Eingreifen des Ministers konnte der Abschluß eines von dem bisherigen Verbandsdirektor gerade angebahnten weiteren Geschäfts über ein Objekt von mehr als 10 Millionen Mark noch rechtzeitig verhindert werden. Es sind Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Direktors aufgetaucht und der Minister wird einem Antrag des Verbandes auf Untersuchung des Geisteszustandes stattgeben. Ist der Direktor nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, so sind natürlich seine Bürgschaften hinfällig.

Inwieweit aus den bisherigen Geschäften, die sich insgesamt auf mehrere Millionen Mark belaufen, eine Rechtsverbindlichkeit des Verbandes entstanden ist und mit welchen Verlusten gegebenenfalls gerechnet werden muß, wird zurzeit durch einen Sonderausschuß des Verbandes geprüft.

Wildwest im Industriegebiet.

Mit Maske und Revolver.

Eine Reihe schwerer Raubüberfälle, bei denen den Räubern nicht unerhebliche Geldbeträge in die Hände fielen, ereignete sich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Zwei Räuber überfielen den in der Nebenstelle

der Gewerbebank in Herne-Sodingen allein anwesenden Kassierer und zwangen ihn unter Bedrohung mit Pistolen, den Kassenschrank zu öffnen, aus dem sie rund 3000 Mark raubten. Zwecks Erschwerung ihrer Verfolgung schnitten sie die Fernsprechleitungen durch und nötigten den Kassenbeamten unter Vorhalten ihrer Pistolen, seine Hose auszuziehen, die sie mitnahmen. Ferner brach ein maskierter Räuber mit vorgehaltener Pistole in den Kassenraum der Güterabfertigung des Bahnhofs Bochum-Nord ein und raubte aus der Kasse 395 Mark. Die beiden im Kassenraum befindlichen Beamten waren derart überrascht, daß sie nicht den geringsten Widerstand leisteten. Der Täter entkam.

Ein Lohnbeamter der Duisburger Baufirma Polenz, der mit Lohngeldern auf dem Wege zu einer Baustelle war, wurde von zwei bisher unbekannt gebliebenen Räubern mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Ähnlich erging es dem Handlungsgehilfen Wilhelm Stratmann von der Firma Haus Neuerburg in Essen. Er wurde von einem unbekannten Burschen überfallen, der ihm mehrere Male gegen den Kopf schlug und versuchte, ihm die Aktentasche mit 12 500 Mark in bar und Schecks in Höhe von 35 000 Mark zu entreißen. Der Überfallene setzte sich energisch zur Wehr und rief um Hilfe. Daraufhin ergriff der Täter die Flucht. Er wurde von hinzukommenden Passanten ergriffen und festgehalten. Da jedoch der Überfallene sich zunächst entfernte, um das Geld in Sicherheit zu bringen, wußten die Passanten schließlich nicht, um was es sich gehandelt hatte, und ließen den Räuber wieder los, der dann auf seinem mitgeführten Fahrrad verschwand.

Herzliche Weihnachtsbitte der Krüppelanstalten Volmarstein i. W.

Die Tage des Jahres sind bald zu zählen,
Und alle Leute werden jetzt wählen,
Was ihre Lieben soll erfreun
Beim weihnachtlichen Kerzenschein.

Ich aber denke am Abend und Morgen
An 850, für die ich muß sorgen.
Die Krieger im Invalidenheim
Hüten im Herzen der Sehnsucht Keim,
Daß doch noch einmal in Schwachheit und Not
Weihnachten strahlt wie Morgenrot,
Balsam schenkend für Seele und Leib
Fern vom geliebten Kind und Weib.
Die Alten denken mit heimlichem Lachen
An Kaffee und Tabak und warme Sachen.
Und alle die Krüppelmädchen und -knaben
Viel große und kleine Wünsche haben:
Ein neues Spiel, ein neuer Rock,
Ein schönes Buch, ein starker Stock,
Und Aepfel und Nüsse und Leckerei
Möchten sie alle, ich sag' es frei.
Ihr Freunde, laßt mich nicht allein!
Helft mir bescheren in Volmarstein!

Wieder ist im vergangenen Jahr die Zahl unserer Pfleglinge und Angestellten gestiegen, sodaß wir heute etwa 850 zu Weihnachten bescheren müssen. Um so herzlicher bitten wir um die Gaben der Liebe für Groß und Klein, gleichviel ob Geld, Lebensmittel, Tabak, Spielwaren usw.

Mit einem aufrichtigen „Vergelt's Gott" und frohen Weihnachtsgrüßen

Pastor Victor
Leiter der Krüppelanstalten
Volmarstein = Ruhr
Postscheckamt Köln 29 490.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 25. November.

Graf Apponyi über die Grundlagen eines dauernden Friedens.

Berlin. Der bekannte ungarische Politiker Graf Apponyi sprach im Plenarsaal des Reichstages vor dem Komitee für internationale Aussprache über die Grundlagen eines dauernden Friedens. Der Redner erklärte u. a., daß er sich dem Eindruck nicht verschließen könne, daß die Bedeutung des Kellogg-Paktes nicht viel über die Äußerung eines lobenswerten Willens hinausreiche und keinen wesentlichen Fortschritt zur praktischen Lösung des Problems bedeute. Das gemeinsame Merkmal aller bisherigen Friedensaktionen sei, daß sie sich auf die friedliche Beilegung bereits entstandener Konflikte beschränkten. Dagegen werde — und das sei verhängnisvoll — ganz außer acht gelassen, wie das Entstehen von Konflikten verhindert werden könnte.

Reichskonferenz des Deutsch-republikanischen Reichsbundes.

Berlin. Die Reichskonferenz des Deutsch-republikanischen Reichsbundes begann in Berlin unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reiche. Die Verhandlungen leitete Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg. Der Deutsch-republikanische Studentenbund hat die Eingliederung in den Deutsch-republikanischen Reichsbund unter grundsätzlicher Wahrung seiner Selbständigkeit beschlossen. Bei der Reichskonferenz waren bereits der Bund republikanischer Beamter und der republikanische Juristenbund für Mitteldeutschland vertreten. Dem Reichsvorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Es wurden dann innere organisatorische Fragen besprochen. Die Tagung wurde am Sonntag durch einen Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Brecht über den Stand der Arbeiten zur Reichsreform, des Oberbürgermeisters Luppe über Wahlsystem und Parlamentarismus und des Ministerialdirektors Dr. Spiecker über unsere Forderungen an den heutigen Staat fortgesetzt.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl.

Berlin. Die auf den Stichtag des 20. November berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 140,3 auf 140,5 gestiegen.

Beibehaltung der alten Klubfarben im A. D. A. C.

Leipzig. Die 26. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs beschloß nach längerer, teilweise sehr erregter Aussprache mit 165 zu 73 Gauabgeordnetenstimmen die Beibehaltung der alten Klubfarben Schwarz-Weiß-Rot und den alten Wimpel von 1922 — goldenes Adlerfeld in der Mitte ohne Krone — wieder einzuführen.

Der Chef der Heeresleitung in Mecklenburg.

Schwerin. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, hatte eine gemeinsame Besprechung mit dem Offizierkorps der Schweriner Garnison und mit Vertretern der mecklenburgischen Staatsregierung. Darauf fand eine Besichtigung des zweiten mecklenburgischen Bataillons des Infanterieregiments Nr. 6 und der sechsten Batterie des zweiten preußischen Artillerieregiments statt. In einer kurzen Ansprache betonte General Heye die Soldatenidee der Hingabe ans Vaterland im Leben und im Sterben. Nach Abnahme des Parademarsches der gesamten Garnison besichtigte General Heye die Infanteriekaserne. Danach stattete er der mecklenburgischen Staatsregierung einen Besuch ab.

Eine Holzverarbeitungsfabrik niedergebrannt.

Ahlen. In der Holzverarbeitungsfabrik Rötering entstand ein Großfeuer, das in dem großen Holzlager infolge des starken Sturmes reichlich Nahrung fand. Die Fabrik sowie das Lager mit den großen wertvollen Beständen und Maschinen sind vollständig ausgebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Tarifkündigung in der Hannoverschen Metallindustrie.

Hannover. Die Gewerkschaften der Metallindustrie sind vom Verband der Hannoverschen Metallindustriellen davon verständigt worden, daß diese das Lohnabkommen vom 15. Mai dieses Jahres zum 31. Dezember 1928 kündigen. Die Metallindustriellen hätten sich entschlossen, zunächst von der Forderung auf Herabsetzung der Löhne abzusehen und seien demzufolge bereit, das bis zum 31. Dezember 1928 gültige Lohnabkommen unverändert zu verlängern. Die Gewerkschaften werden sich mit der Lage in den nächsten Tagen beschäftigen und entsprechende Beschlüsse fassen.

Wilde Schießerei auf der Straße.

Essen. Drei maskierte Personen drangen in eine Verkaufsstelle der Kruppschen Konsumanstalt ein. Einer der Banditen blieb an der Tür stehen, der zweite drang mit vorgehaltener Pistole in den Verkaufsraum ein und ergriff den Inhalt der Kasse, etwa 500 Mark. Der dritte der Räuber begab sich in den Lagerraum und riß dort das Telephon ab, das eine Verkäuferin gerade zum Telephonieren benutzte. Darauf flüchteten sie in eine Ziegelei und hielten sich ihre Verfolger durch fortwährendes Schießen vom Leibe. Bei der Verfolgung wurden zwei Straßenpassanten angeschossen, so daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Ein anderer Passant wurde von einem der Banditen durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt. Es gelang, einen der Räuber festzunehmen, während die Verfolgung der beiden anderen noch fortgesetzt wurde.

Selbstmord oder Mord?

Dortmund. Der 27jährige Willi Kersting wurde in seiner Wohnung in der Heroldstraße erschossen aufgefunden. Während er sich auskleidete, sind zwei Schüsse auf ihn abgegeben worden. Eine Kugel ging in die Wand, die andere drang Kersting in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Verzweiflungstat eines Vaters.

Köln. Bei einem in dem Gartenhäuschen eines Schrebergartens am Venloer Wall tot aufgefundenen Manne und dem ebenfalls toten 6—8jährigen Mädchen handelt es sich um einen Bergmann aus dem Ruhrrevier und sein Töchterchen. Aus einem vorgefundenen Briefe geht hervor, daß der Bergmann, der infolge persönlicher Not am Leben verzweifelte, sein Töchterchen und sich durch einen Sprengkörper getötet hat.

Die Vorgänge in Langenöls vor Gericht.

Schweidnitz. Der Rittmeister a. D. v. Schimpff, der im Zusammenhang mit erregten Auftritten bei einer Zwangsversteigerung landwirtschaftlichen Inventars in Langenöls bei Nimptsch wegen Aufforderung zum Steuerstreik angeklagt war, wurde vom Großen Schöffengericht Schweidnitz auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Auch der Staatsanwalt hatte Freisprechung beantragt. Die Zeugenvernehmung ergab, daß sich die dem Angeklagten gemachten Vorwürfe nicht aufrechterhalten ließen.

Raubmord an einem blinden Passagier.

Danzig. Auf dem im Hafen liegenden französischen Dampfer „Député Pierre Goujon" fanden mehrere Arbeiter beim Bunkern eine Leiche. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Händler Sachs aus Turck bei Kalisch in Polen handelt. Sachs hatte die Absicht, als blinder Passagier mit dem Dampfer nach England zu reisen. Allem Anschein nach sind der Matrose, mit dem er sich in Verbindung gesetzt hatte, und Sachs in Streitigkeiten geraten, in deren Verlauf Sachs durch einen Schlag auf den Kopf getötet worden ist. Es ist auch möglich, daß der blinde Passagier auf dem Dampfer nachts im Schlaf überfallen und erschlagen worden ist. Er ist dann von dem Täter beraubt worden. Die Polizei hat mehrere Personen festgenommen.

Besserung im Befinden des Königs von England.

London. Nach dem letzten Bulletin hat der König einen ruhigen Tag verbracht. Der Befund der Lunge ist unverändert geblieben.

England und das deutsche Memorandum.

London. Wie Reuter erfährt, hat die vorläufige Prüfung des dem Schatzkanzler übergebenen deutschen Memorandums zur Reparationsfrage allgemein den Eindruck hervorgerufen, daß das Memorandum keinerlei Schwierigkeiten ergibt und daß jetzt der Weg frei sein dürfte, um zwischen den interessierten Mächten eine Vereinbarung über die Antwort auf die ursprüngliche deutsche Note herbeizuführen.

Naturkatastrophe auf den Philippinen.

Newyork. Nach Meldungen aus Manilla sind die Philippinen von einer furchtbaren Naturkatastrophe heimgesucht worden. Ein Taifun, der schwerste seit 50 Jahren, hat Hunderte von Häusern zerstört. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 10 000 Menschen obdachlos geworden. Gleichzeitig brachen mehrere Vulkane aus. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Kleine Handelsnachrichten

Schlußbörse behauptet.

Am Schluß der Börse war die Tendenz nur wenig verändert bei kleinem Geschäft.

Für Erhöhung des Zuckerzolls.

In einer von mehr als 1000 Landwirten besuchten Versammlung in Hildesheim wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der sofortige Erhöhung des Zuckerzolles von 15 auf 25 Mark je Doppelzentner Verbrauchszucker und zum anderen eine rechtzeitige Festsetzung und Freigabe eines ausreichenden und den verschlechterten Landarbeitsverhältnissen Rechnung tragenden Kontingentes ausländischer Saisonarbeiter, solange brauchbare deutsche Arbeiter nicht zur Verfügung stehen, gefordert wird.

Internationale Regelung der Trinkgeldfrage.

Der erste internationale Kongreß der Restaurateure, Hotel- und Kaffeehausbesitzer hat in Paris getagt. Der Kongreß schloß sich einer jüngst vom obersten französischen Arbeitsrat gegebenen Anregung an. Danach sollen die Trinkgelder oder die an ihrer Stelle erhobenen Prozente im vollen Umfange dem Personal zufließen und es soll zur besseren Kontrolle besondere Rechnung hierüber geführt werden. Falls der Angestellte festen Lohn erhält, ist dieser ungeachtet der Höhe der Trinkgelder fällig. Dem Internationalen Verband gehören bisher an Deutschland, Frankreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtverteilungsliste der **Gemeinde Hülscheid** für die Zeit vom **1. Sept. 1927 bis 31. Aug. 1929** liegt in der Zeit vom **26. November 1928** ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Jagdgenossen im **Amtsbüro Klagebach** offen. Reklamationen, die nach dieser Zeit angebracht werden, können für die diesmalige Verteilungsperiode nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Jagdvorsteher.

Stellen-Anzeigen
für den
‚Personal-Anzeiger des Daheim'
werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.
Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 70 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeiger, Halver.

Sämtliche Drucksachen f. d. Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Bekanntmachung.

Für die Kammermitglieder aus den Wahlbezirken

1. **Stadt Lüdenscheid:** die Herren August Adamy, Rudolf Kugel, Ernst Nolte, Hugo Schulte, Karl Steinweg, hier,
2. **Landgemeinde Lüdenscheid:** Herrn Albert Domininghaus, Winkhausen,
3. **Landgemeinde Halver:** Herrn Richard Winkhaus, Carthausen,
4. **Aemter Kierspe u. Meinerzhagen:** Herrn Otto Fuchs, Meinerzhagen,
6. **Landgemeinden Hülscheid u. Schalksmühle:** Herrn Ernst Spelsberg, Schalksmühle,

haben

Ergänzungswahlen bezw. Ersatzwahlen

stattzufinden.

Herr Kugel und Herr Steinweg waren bis Ende 1932 gewählt, die übrigen Herren bis Ende 1929.

Die Wählerlisten liegen aus vom 1. Dezember bis 7. Dezember 1928 für die Wahlbezirke: 1 und 2, Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer in Lüdenscheid, 3, Landgemeinde Halver, im „Gasthause zur Fuhr" in Halver, 4. Aemter Kierspe und Meinerzhagen, im Gasthaus Wirth in Meinerzsagen, 6, Landgemeinden Hülscheid und Schalksmühle, im „Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle.

Etwaige Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Industrie- und Handelskammer anzubringen.

Die Wahltermine werden nach Ablauf der Einwendungsfrist noch bekannt gegeben.

Lüdenscheid, den 26. November 1928.

Die Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid.
F. Dicke, Stellv. Vorsitzender — Dr. H. Schmalenbach, Syndikus.

Schnelltransporte
für Lasten aller Art
übernimmt bei Tag und Nachtzeit prompt und preiswert
Schnelltransport Halver,
Otto Gehlfeldt
Telefon Nr. 239 — Amt Halver

Halte mich zu
Schnellast- und Gesellschaftsfahrten
mit meinem neuen 1/2 T Wagen bestens empfohlen
Otto Borlinghaus, Kierspe-Bahnhof
Telefon Nr. 324 Meinerzhagen

Am **Donnerstag, den 29. Nov.,** ab 8 Uhr beginnend, eröffne ich in Schalksmühle im Saale des Herrn Wilhelm Kriegeskorte
einen Unterricht für moderne Tänze
wozu höflichst einladet
Fritz Kattwinkel, Tanzlehrer.

Ausl. Frachtbriefe und Statistiken
des Warenverkehrs **sind vorrätig**
Wilh. Belljr. Halver.



Taschenlampen
-Batterien
-Birnen
Das Beste vom Guten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Kräftiger
Lehrling
nicht unter 15 Jahren zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Alfred Apel,
Kierspe-Bhf.
Banklempnerei, Installation Zentralheizungen.

Spröde Haut, Hautreißen
verhüten meine:
Haut-Creme,
Haut-Seifen usw.
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Mülleimer
mit Deckel empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Westf. Bauernverein Halver.

Am **Mittwoch,** den 28. **November** nachm. 4 Uhr im **Hotel zur Post**

Versammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag des Chefredakteurs Herrn Müller der Westdeutschen Tageszeitung.
2. Referat des Herrn Dr. Lohmann über Steuern
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neue moderne
Wanduhren
mit bimbam Schlag, sowie alle anderen
Uhren und Goldwaren
billig bei Uhrmacher
Brüser, Bollwerk.